

Personalien

›DENKMAL.KULTURLANDSCHAFT.DIGITAL‹ PROJEKTMITARBEITERINNEN UND -MITARBEITER



Die ›Gesichter‹ des Projektes ›Denkmal. Kulturlandschaft. Digital‹

S. Bonin M. A.,
M. Hoch M. A.,
Dr. W. Fritzsche,
Dr. R. Beusing M. A.,
Dipl.-Geogr. B. Bernard
(v. l. n. r. – es fehlt
J. Dockter M. A.).

Foto: Ch. Krienke LfDH

Im Mai 2021 konnte am Landesamt für Denkmalpflege Hessen (LfDH) das abteilungsübergreifende Projekt ›Denkmal.Kulturlandschaft.Digital (DeKuDig)‹ begonnen werden, das auf einen Zeitraum von zehn Jahren projektiert ist. Das Ziel des Projektes ist anspruchsvoll: So soll zum einen erstmals in Hessen eine Archäologische Landesaufnahme durchgeführt werden. Zum anderen gilt es, den Gesamtbestand der Denkmaldaten der Bau- und Kunstdenkmalpflege zu revidieren und mit Blick auf jüngere Zeiträume zu ergänzen.

Ein wesentlicher Aspekt ist die geplante landesweite Erfassung der historisch gewachsenen Kulturlandschaft. Das LfDH beschreitet damit Neuland, indem es mit der historisch gewachsenen Kulturlandschaft das verbindende Element erfasst, in dem sämtliche Kulturdenkmäler – Bodendenkmäler sowie Bau- und Kunstdenkmäler – ebenso eingebettet sind wie weitere relevante Kulturland-

schaftselemente. Insgesamt sind sechs Kolleginnen und Kollegen mit der umfassenden Aufgabe betraut. Dem Expertenteam gehören zwei Archäologinnen, eine Kunsthistorikerin und ein Kulturanthropologe sowie eine Physische Geografin und ein Historischer Geograf an. Dr. Ruth Beusing und Magdalene Hoch M. A. arbeiten an der Archäologischen Landesaufnahme und nutzen insbesondere LiDAR-Scans und Satellitenbilder zur Ermittlung neuer potenzieller Fundstellen. Neben der partiellen Überprüfung des Alt-denkmalbestandes prüfen Sonja Bonin M. A. und Dr. Wolfgang Fritzsche bestehende Kulturdenkmäler auch auf ihre Raumwirksamkeit. Barbara Bernard und Jost Dockter M. A. untergliedern Hessen in Kulturlandschaftsräume, die sich anhand charakteristischer Landnutzungsformen oder Siedlungsmuster voneinander unterscheiden. Sie identifizieren damit das Prägende dieser Räume und dokumentieren es durch die Inventarisierung der herausragenden historischen Kulturlandschaftselemente. Im Zuge eines fachlichen Diskurses tragen alle Beteiligten zu einem interdisziplinären Blick auf die historisch gewachsene Kulturlandschaft Hessens bei. Die auf diese Weise gewonnenen Denkmal- und Kulturlandschaftsdaten werden seitens des LfDH digital vorgehalten. Sie sind geeignet, die Datengrundlage für künftige Planvorhaben auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene qualitativ zu verbessern. Sie tragen somit zu einer Stärkung der denkmalpflegerischen Belange ebenso bei wie zu größerer Planungssicherheit und einer Verfahrensbeschleunigung.

Es ist sehr erfreulich, dass mit Dr. Klaus-Dieter Kleefeld (Landschaftsverband Rheinland, Köln – Redaktion KuLaDig), einer der führenden Historischen Geografen und Fachmann für die Erfassung historisch gewachsener Kulturlandschaften in Deutschland, als Bera-

ter für den Projektbereich Kulturlandschaftserfassung gewonnen werden konnte. Damit kehrt ein »alter Bekannter« zurück, der in den zurückliegenden Jahren bereits mehrfach in Hessen und für das LfDH, insbesondere die hessenARCHÄOLOGIE, tätig bzw. in gemeinsamen Projekten engagiert war.

Erste Untersuchungsräume sind der Rheingau-Taunus-Kreis und der Stadtkreis Wiesbaden. Hier gilt es, am realen Beispiel die Vorgehensweise abzustimmen und das Vorgehen für das gesamte Bundesland zu erproben.

WERDEGÄNGE DER PROJEKT-MITARBEITERINNEN UND -MITARBEITER

Dipl.-Geogr. Barbara Bernard studierte Physische Geographie an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Nach ihrem Abschluss 2012 arbeitete sie zunächst am Frankfurter Institut für sozial-ökologische Forschung im Bereich Biodiversität/Mensch-Umwelt-Beziehungen, wechselte dann 2016 zum Sachverständigenrat für Umweltfragen und beschäftigte sich überwiegend mit naturschutzfachlichen Fragestellungen. Ab 2020 war sie u. a. als wissenschaftliche Mitarbeiterin in KuLaDig-Projekten wie »Historischer Weinbau im Rheingau« für den Verein zur Förderung des historischen Weinbaus im Rheingau e. V. tätig.

Dr. Ruth Beusing M.A. schloss ihr Studium der Vor- und Frühgeschichte, Keltologie und Klassischen Archäologie mit Schwerpunkten in den Bereichen Landschaftsarchäologie und Vermittlungsarbeit in der Archäologie an der Philipps-Universität Marburg 1997 ab. Danach wurde sie über das Thema »Vermittlungskonzepte in archäologischen Museen in Deutschland« promoviert. Sie arbeitete in internationalen Projekten u. a. zu Dateninfrastrukturen und Prospektionsmethoden in der Archäologie. Im Auftrag der hessenARCHÄOLOGIE bearbeitete sie bis 2021 KuLaDig-Einträge für den römischen Limes und war im Projekt »Digitale Kommunikation für Museen und Kultureinrichtungen« zur Vermittlung der Landschaft am Glauberg (Wetteraukreis) mithilfe von Virtual & Augmented Reality-Techniken an der Technischen Universität Darmstadt tätig.

Sonja Bonin M.A. studierte Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Soziologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Nach einem Volontariat am Landesamt für Denk-

malpflege Hessen in den Dienststellen Wiesbaden und Marburg wurde sie mit der Denkmalinventarisierung in verschiedenen Gebieten Südhessens beauftragt. Zudem betreute sie die DENKmal-Zeitung, die bis 2017 anlässlich des Tages des offenen Denkmals erschien. Nach weiteren Tätigkeiten war sie zuletzt mit der Fortschreibung des Denkmalbestandes der Stadt Fulda betraut.

Jost Dockter M.A. studierte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität im Bachelorstudiengang Geographie. Danach wechselte er für das Masterstudium der Historischen Geographie an die Otto-Friedrich-Universität nach Bamberg. Nach dem Abschluss war er bis zum Start des Projekts »Denkmal.Kulturlandschaft.Digital« als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungskolleg Franken am Institut für Fränkische Landesgeschichte (IFLG) der Universitäten Bamberg und Bayreuth in Thurnau tätig. Er arbeitet an einer Promotion über die Chausseen des Fränkischen Reichskreises.

Dr. Wolfgang Fritzsche studierte Kulturanthropologie/Deutsche Volkskunde, Kulturgeographie und Ethnologie an der Mainzer Johannes Gutenberg-Universität. 1996 gründete er das Kultur-Büro AHB, das kulturwissenschaftliche Dienstleistungen in den Bereichen Denkmalpflege, Museum/Ausstellung und Archivwesen anbietet. Zu den von ihm durchgeführten Projekten gehörte u. a. die Erfassung von Kulturlandschaftselementen wie die Prospektierung von Flächen vor dem Bau von Windkraftanlagen oder die Dokumentation und Digitalisierung der Triftelelemente in einem mehr als zwölf Kilometer langen Tal im Pfälzerwald.

Magdalene Hoch M.A. schloss 2012 das Studium der Vor- und Frühgeschichtlichen sowie Klassischen Archäologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg mit dem Magister Artium zur eisenzeitlichen Fundstelle Finsterlohr, Creglingen, Baden-Württemberg ab. Danach war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei unterschiedlichen Fachfirmen in Deutschland und der Schweiz u. a. als 3D-CAD-Planerin tätig. An der ETH Zürich absolvierte sie den Studiengang »Räumliche Informationssysteme – GIS/RIS«.

Katrin Bek, Beate Leinthal, Udo Recker, Verena Jakobi